

Neuer Wein-Tempel für 13 Millionen

Basellandschaftliche Zeitung vom 22. April 2026 – Nikolaos Schär



Die zentrale Lage des vierstöckigen Neubaus von Siebe Dupf in Lausen direkt an der Ausfahrt der A22 war für den Standortentscheid ausschlaggebend. Visualisierung: zvg/Otto Partner Architekten

Die Kellerei Siebe Dupf verlässt Liestal und zieht nach Lausen. Damit geht eine 150-jährige Ära zu Ende.

Nicolas Neuhaus blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Zukunft. Der Geschäftsführer der Weinkellerei Siebe Dupf wäre gern in Liestal geblieben. Doch nun verkündet er den Wegzug des grössten Weinproduzenten im Oberbaselbiet von Liestal nach Lausen. Für rund 13 Millionen Franken wird ab kommenden Sommer ein Neubau im Gewerbegebiet an der Saarbaumstrasse direkt an der Autobahnausfahrt der A22 gebaut.

Für den Kantonshauptort ist das ein herber Verlust. Der Name Siebe Dupf war untrennbar mit der Stadt Liestal verbunden – lehnt er sich doch an den Baselpieter Rotstab an. «Wir haben 15 Jahre lang versucht, in Liestal einen neuen Standort zu finden», so Neuhaus – jedoch vergeblich. Seit Jahren platzt das Liestaler Traditionsunternehmen aus allen Nähten. Der alte Standort an der Kasernenstrasse wurde Opfer des eigenen Erfolgs.

Die Produktionsgebäude hinter dem schmucken Altbau mit Büro und Laden sind in die Jahre gekommen. Es fehlen Parkplätze. Die Zufahrten für die grossen Lastwagen sind zu

eng. Die Lagerräume sind voll – Siebe Dupf musste zwei Aussenstandorte dazu mieten. Ausserdem sind laut Neuhaus die Produktionsbedingungen trotz moderner Gerätschaften in den alten Gebäuden nicht ideal. Siebe Dupf hat sich mit Kellermeister Thomas Engel längst als Spitzenweinproduzent etabliert, heimste diverse internationale Preise ein, und seine Produkte wurden mehrfach zum Baselbieter Staatswein gekürt.

Wegzug sorgt für Misstöne in Liestal

Dass nun ein solches Aushängeschild Liestal verlässt, sorgte laut Verwaltungsrat Patrick Mayer auch für Misstöne unter der Liestaler Bevölkerung. Doch weil Siebe Dupf wachsen und seine Produktionsqualität noch steigern will, sei der Umzug alternativlos gewesen.

Der vierstöckige Neubau direkt hinter dem alten Lausner Dorfkern macht es möglich, alles unter einem Dach zusammenzuziehen und Effizienzgewinne zu erzielen. Der Neubau schaffe zudem 20 Prozent mehr Lagerkapazitäten, was für den stark steigenden Onlinehandel zentral sei, so Neuhaus. Die Ladenfläche wird um ein mehrfaches vergrössert, und ein Eventlokal soll den Zweig des Önotourismus besser bedienen können. Neuhaus sagt: «Wein hat auch viel mit Emotionen zu tun.» Bereits jetzt führe die Kellerei rund 1000 Touristen pro Jahr durch den Betrieb.

Da Siebe Dupf durchschnittlich jedes Jahr 250 Tonnen Trauben zu 300'000 Flaschen Wein verarbeitet – was rund die Hälfte der Oberbaselbieter Produktion (80 Winzer) einschliesst –, ist Siebe Dupf für die Winzer in der Region systemrelevant. Der Neubau qualifizierte sich damit als Förderprojekt für das Projekt zur regionalen Entwicklung «Genuss aus Stadt und Land» (PRE).

Seit 2022 unterstützen der Bund und die Kantone Basel-Stadt und Baselland der Landwirtschaft nachgelagerte Zweige mit einem Fördertopf von 36 Millionen Franken. Der Neubau von Siebe Dupf in Lausen ist das letzte und gleichzeitig grösste Projekt des Programms, wie Urs Giezendanner vom Ebenrain-Zentrum erläuterte. «Ohne die Siebe Dupf Kellerei müssten die Nordwestschweizer Winzer ihre Trauben aus der Region bringen, um zu keltern», sagt er.

Grösstes und letztes Förderprojekt

Das Programm PRE läuft 2027 aus. Ursprünglich wurde angedacht, dass der Naturpark Baselbiet PRE ablösen könnte, dieser scheiterte jedoch. Damit wird es ab 2028 kein weiteres Programm mehr geben, welches das regionale Gewerbe rund um die Landwirtschaft fördern wird. Die Neue Regionalpolitik (NRP) zielt eher auf Industrieförderung. Gemäss Giezendanner kann PRE als voller Erfolg gewertet werden: «Das ganze Geld ist aufgebraucht.»

Insgesamt bekam Siebe Dupf rund drei Millionen Franken an zinslosen Darlehen und einen A-fonds-perdu-Beitrag von rund 850'000 Franken. Der Rest der Finanzierung des

Neubaus sei von privaten Investoren, Banken und aus eigenen Mitteln gekommen, so Geschäftsführer Nicolas Neuhaus.

Die Bauzeit für den Neubau beträgt rund ein Jahr. Ziel müsse es sein, den 2027er-Jahrgang schon in Lausen keltern zu können, so Verwaltungsrat Patrick Mayer. Die Gemeinde Lausen gewinnt damit ein Prestigeunternehmen, das schon von der Autobahn aus sichtbar sein wird. «Die gute Verkehrserschliessung war für uns zentral», so Neuhaus. Gegen 90 Prozent der Kunden würden heute mit dem Auto kommen. Er schliesse nicht komplett aus, dass es vielleicht in Zukunft wieder einen Laden in Liestal geben werde. Aus wirtschaftlichen Gründen könne ein solcher heute jedoch nicht aufrechterhalten werden.